

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Martin Boltzcius und Israel Christian Gronau.

**Boltzcius, Johann Martin
Gronau, Israel Christian**

Ebenezer, Ga., 01.01.1736-31.12.1736

8. Juni 1736

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174402

Anno 1736.
Jun.

wie ich hoffe, wohl überseht werden wird. Das Land
verspricht er dem Leuten anzuweisen zu lassen, sobald
der Feldmesser nach Georgia kommt, als welcher unter dem
Indianer oben am Savannah-Fluss eine neue Stadt für
die Kaufleute anlegen muss. Der Fährte er so lieber geht
er, wenn die Leute, ohne ihr eigenes Land zu verlassen, ge-
meiniglichlich fortarbeiten, wodon er sich vieler Vor-
theil verspricht, daron ist ihm aber aus der Erfahrung
das Gegentheil ersichtbar. Dem Herrn Wittenberg
unter and, die keine Vögel haben, erlaubt er auf Gärten
und Garten-Plätze, weil sie wegen ihrer Arbeit in dem
Feld verbleiben werden. Der Herr von Reck ist noch
in Alathamaha mit seinem Herrn Bräutigam und dem mit-
genommenen Leute zurück geblieben, und sieht dort an
dem Fort bey. Er soll, wie mir erzählt worden, in si-
nem Briefe an mich eine gute Anzahl Leute aus seinem
Gemeine verlangt haben, welcher Brief ich nicht empfangen
habe, auf in sein Verlangen nicht willigen würde, weil er
zum Befehl der Gemeine gerichtet, und ich der Herr Oglethorpe
per Briefe sitzen nicht habe. »

Freitag, den 8. Jun.

Gegen Mittag kam ich in der Gemeine gesand worden an
Froh sey für alle vorzige väterliche Vorzüge hochlich ge-
lobt. Erst, der würdige eine große Beistand in der Gemeine
wird, welcher in Savannah, auf Befehl der Herrn Ogle-
thorpe, der ich die beehrte Rede vorgetragen muss, und so
sängnis gesetzt, und wird, nachdem die Züge werden ab-
gelesen werden sehen, empfangen, was seine Befehl durch sind
Ich habe dem Herrn Oglethorpe gelobt, ihn lieber gar von
und zu nehmen, weil er sich mit seinem Weibe zu seinem
Gemeine gar nicht sieht: Da er mir dann aus recht väter-
licher Vorzüge versprochen, alle diejenigen unwürdigen Leu-
te, die ich anzeigen würde, von und zu thun. Aber er dann
auch mit dem Herrn von Reck deshalb nicht zufrieden, dass
»Tafel er propria auctoritate alle die Leute, die Herr Sen-
»Ulspurger sich nicht recommendirt; aufgenommen hätte. »
In dem Store-Lauf zu Savannah fand ich in dem Briefe si-
nen Brief, der Herr Secretarius Newmann im Namen
Herr

der Societät an uns beides geschrieben. Es war datirt den Anno 1736.
9. Oct. 1735. und stellt die Anstalt auf unsern an die So- Jun.
cietät geschickten Brief vom 1. Sept. vorigen Jahres. Die expres-
sioner des Herrn Newmann waren so zärtlich und lieblich, daß
wir Gott fortzuleben danken. Ob der selbige Herr Ziegen-
sagen auf geschrieben, oder anders Freunde und Wohlthäter ist,
wird mit diesem Besche, daß wir nach Charles-Town gehen,
man ist, geschickt, aber, wissen wir nicht.

Mittwoch. Den 9. Jun.

Ich empfangen von dem Kaufmann ^{Ademig} Grütz, der seinen Jan,
ist in Fungledanien hat, einen kleinen Brief. Er wünschte sich,
daß, wie er angenommen, die von der Evangelischen Gemeine in
Fungledanien an mich geschriebene Briefe nicht angekommen wären.
Zu beklagt er, daß der Vater, der uns von dort seit langer
Zeit geschickt worden, bisher in Charles-Town aufgehalten worden,
da, der er jetzt mitgeschickt. Von dem Herrn Rixon und seiner
Übereinstimmung mit allerley Secten, fällt er sehr übel her-
aus, meldet auch, daß Herr Wangerberg in seinem Hause lo-
girt und bey dem Dilemann Goldschmidt in gutem Credit stehe.

Donnerstag. Den 10. Jun.

Michael Rießer ist von seiner Krankheit noch nicht resti-
tuirt, so wird aber täglich mit ihm besser. Ich fand ihn bey
Besuch über einem Gesangsbiß, sich darauf zu erheben, nach,
dem er vorher einige erbauliche Capitel aus dem Psalm, uel,
er mir zeigte, gelesen hatte. Dinst Ursache, die er von
dem Endzweck seiner bisherigen Krankheit hält, war,
mir erbaulich. Er danket Gott fortzuleben, daß er ihn krank
wäre, und ihn in solcher Krankheit, und sonderlich in dem hef-
tigen paroxysmus seiner stunden Zustände erkennen lassen,
und ihn noch nicht fingerwisst, fahre. Gott fahre groß an
ihm gottan, so würde es durch Gottes Gnade sein Ebelang
nicht vergraben, sondern nun seine Seligkeit mit Gerecht zu
schaffen sehen. Gott gebe ihm Ruhe und Beständigkeit.
Rauner und sein Weib leben nicht mehr in großer Trist-
heit, sondern sind auf dabey sehr froh, als in der so-
rigen Zeit, und meinten, die Wohlthat, so der arme Volk,
bringen geschickt worden, gefördert fast allein für sie: daher
sie kaum zu füllen, und dabey doch zu weniger Gerechtigkeit